



E-Cops der belgischen Polizei: Fahnden nach Kriminellen im weltweiten Datennetz.

„E-Cops“ auf virtueller Streife

Die belgische Bundeskriminalpolizei betreibt eine Meldestelle für Internet-Kriminalität. Die Plattform www.ecops.be ermöglicht es Webusern, kriminelle Inhalte im weltweiten Datennetz anonym anzuzeigen.

Die Plattform www.ecops.be der belgischen Bundeskriminalpolizei (Policie Judiciaire fédérale) wurde vor eineinhalb Jahren auf Initiative der Minister für Inneres und Wirtschaft eingerichtet. Die Website löste die zentrale Kriminalmeldestelle der FCCU ab, den *Point de Contact Central Judiciaire de la Federal Computer Crime Unit*.

Betrugsfälle und andere Wirtschaftsdelikte im Internet werden von den E-Cops an die zuständigen Behörden des Wirtschaftsministeriums weitergeleitet. Delikte wie Kinderpornografie, Rassismus, Gewaltverherrlichung oder Ähnliches übernimmt die Polizei selbst.

Je schneller die Fälle von den Internetnutzern gemeldet werden, desto ra-

scher können die Ermittler aktiv werden, ohne dass wichtige Spuren, Indizien und andere Beweise verwischt oder gelöscht werden. Außerdem kann bei rascher Information der Polizei eine illegale Webseite schneller geschlossen werden.

Sofort nach Eingang einer Anzeige über das Internet wird die Information geprüft, dokumentiert und es wird ein standardisierter Bericht angelegt. Außerdem wird verifiziert, ob es sich um eine strafbare Handlung nach belgischem Recht handelt. In diesem Fall fertigt die FCCU ein Protokoll an oder leitet es an eine zuständige Direktion, einen zentralen Dienst – gegebenenfalls an den der Bundespolizei – oder an eine für auswärtige Angelegenheiten zuständige Stelle (via Interpol) wei-

ter. Bei Fällen von Kinderpornografie und Kindesmisshandlung wird auch die Stelle für Menschenrechte informiert.

Laut Jahresbericht 2007 der Direktion für Wirtschafts- und Finanzkriminalität entfallen 72 Prozent der 1.040 wegen Besitzes oder Verbreitung kinderpornografischer Inhalte angezeigten Fälle in ausländische Zuständigkeit. Aufgrund einer Anzeige der FCCU wurden beispielsweise im Vorjahr in Japan sieben Verdächtige wegen Kinderpornografie festgenommen.

In Fällen von Internetbetrug dominierten im vergangenen Jahr Phishing, Spammails mit der Aufforderung zu angeblich lukrativen Finanztransaktionen sowie Vorauszahlungsbetrügereien. C. L. S.

Foto: FCCU